

Teil I

Die Herstellung von Zugehörigkeit

Ethnographie begegnet dem Bekannten, vielleicht allzu Vertrauten durch die Gleichzeitigkeit von Nachvollzug und Befremdung. Während es bei der Teilnahme am Geschehen darum geht, die miterlebten Ereignisse nachzuvollziehen, steht bei der Rekonstruktion die Distanzierung vom Feld durch Techniken der Befremdung im Mittelpunkt. Wesentliche ‚Daten‘ zur dichten Beschreibung eines Handlungsfeldes liefert dabei die Rekonstruktion des Einsozialisationsprozesses der ForscherInnen. Wie kommen sie in eine Einrichtung, wie schaffen sie es, partiell am Geschehen zu partizipieren und eine mehr oder weniger anerkannte Rolle im Feld als TeilnehmerInnen zu erlangen? Vergleichend lässt sich beobachten, wie die anderen FeldteilnehmerInnen, wie z.B. die JugendzentrumsbesucherInnen, in die Einrichtungen gelangen und wie Zugehörigkeit zu dem Aktivitätsraum Kinder- und Jugendarbeit entsteht.

Wer sich auf solche Fragen einlässt und auf genaue Beschreibungen aus ist, wird schnell feststellen, dass sich der alltägliche Zugang zur Kinder- und Jugendarbeit zu dem anderer sozialer und pädagogischer Orte unterscheidet. Eine Schule, ein Krankenhaus und ein Supermarkt lässt sich gewöhnlich bei der Annäherung von außen auf den ersten Blick erkennen. Bei Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit ist das anders: Der optische Eindruck kann sehr verschieden sein und häufig lässt sich noch nicht einmal gut erkennen, wie denn zu diesem oder jenen Jugendhaus Zugang erlangt werden kann. Rekonstruiert wird zunächst kontrastierend, wie die EthnographInnen zu Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit Zugang finden und wie sich der Übergang von Draußen nach Drinnen für die jugendlichen BesucherInnen gestaltet (vgl. Kap. 2). In Kapitel 3 wird dann der soziale Raum der Kinder- und Jugendarbeit als sozialpädagogische Arena beschrieben und seine Strukturmerkmale entfaltet. Schließlich wird in Kapitel 4 die Herstellung von Zugehörigkeit als ein Prozess der Erzeugung und Reproduktion von Differenzen beschrieben, denn Zugehörigkeit stellt sich nicht für alle AkteurInnen der sozialpädagogischen Arena auf gleiche Weise her.